



1 Religionen in Indien

Hinduismus und Kastenwesen

2 Anteile der Religionen an der Gesamtbevölkerung (2001)

Hindus	80,5 %
Muslime	13,4 %
Christen	2,3 %
Sikhs	1,9 %
Buddhisten	0,8 %
Jainisten	0,4 %
Andere	0,7 %

Gesamtbevölkerung 2001: 1 028 610 328

In Indien sind Kirche und Staat getrennt. Niemand darf wegen seiner Religionszugehörigkeit diskriminiert werden. Im Alltag spielen die Religionen aber eine sehr große Rolle. Die Anhänger der unterschiedlichen Glaubensgemeinschaften leben weitgehend friedlich miteinander. In der Vergangenheit kam es jedoch auch zu gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen Hindus und Moslems mit vielen Toten. Ursache dafür waren die Wunden jahrhundertelanger Fremdherrschaft durch die Muslime sowie soziale Spannungen, die noch heute von radikalen Politikern geschürt werden.

3 Religiöse Toleranz

„Eine Frau im Sari mit einem Punkt auf der Stirn. Neben ihr ein Mann, auch er mit einem Zeichen aus weißer Sandholzpaste über der Nasenwurzel. Etwas weiter eine Gruppe von Frauen, in losen schwarzen Gewändern, das Gesicht verschleiert. Gegenüber zwei Männer mit dichten Bärten, westlicher Kleidung und Turban. Von den Tempeln, Moscheen, Kirchen und Gurdwaras (Sikh-Tempel) ertönen Gemeinschaftsgesänge, Rufe zum Gebet, Glockengeläut und Lesungen aus heiligen Büchern.“

(Indien verstehen. München, 1991)

Hinduismus – mehr als eine Religion

Nahezu unüberschaubar ist die Zahl der Glaubensrichtungen und Götter, die mit dem Begriff Hinduismus zusammengefasst werden. Im Gegensatz zu anderen Religionen gibt es keinen Gründer und keine allgemein verbindliche Lehre. Für Hindus gibt es so viele Wege zu Gott, wie es Gläubige gibt. Zu den Vorstellungen gehört der Glaube an die Wiedergeburt, wobei jede Geburt eine Folge von Taten aus dem früheren Leben ist. Wenn also Kinder unter sehr ärmlichen Verhältnissen auf die Welt kommen und andere in Luxus groß werden, ist das weder ein Zufall, noch naturgegeben, sondern die Folge von Taten. Der Tod ist damit nur der Übergang in eine neue Daseinsform. Im Hinduismus spielt deshalb das tägliche Handeln eine große Rolle. Die Kult- und Opferhandlungen (puja) werden in öffentlichen Tempeln oder daheim am Hausaltar bzw. in der Küche durchgeführt. Hindus verbrennen ihre Toten, nur Babys und umherziehende Heilige werden begraben. Dem Sohn obliegt die religiöse Pflicht, den Scheiterhaufen zu entzünden. Wegen ihrer großen Bedeutung im täglichen Leben wird die Kuh verehrt. Kühe dürfen sich in Städten und Dörfern frei bewegen und nicht getötet oder verletzt werden. Für strenge Hindus sind sie sogar heilig.



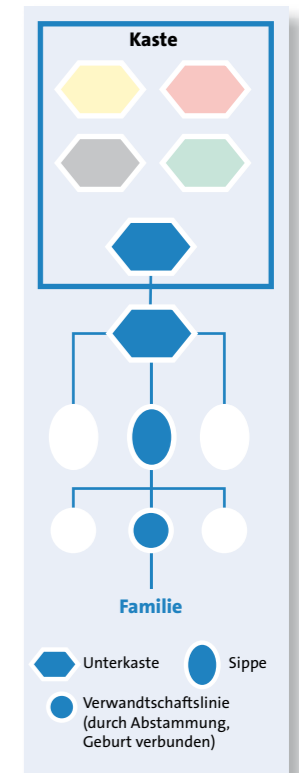
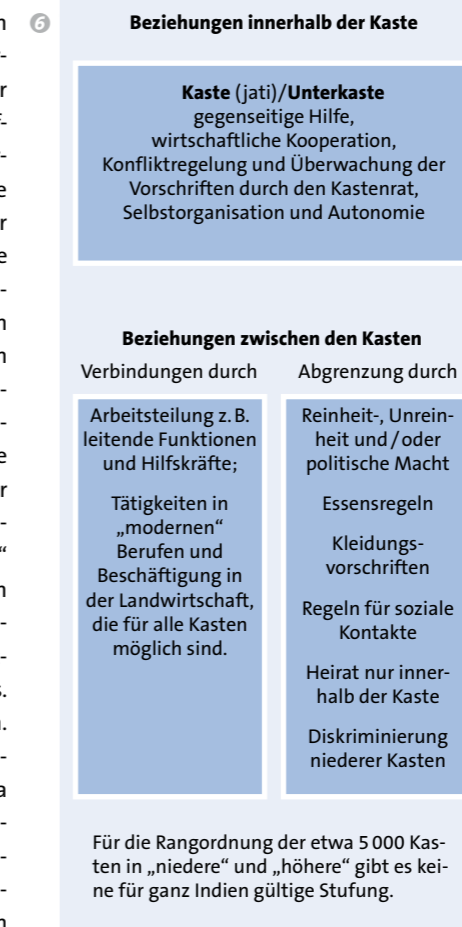
4 Kühe gehören zum Straßenbild

Bestimmen Varnas und Jatis Indiens?

Vor etwa 4000 Jahren bildete sich in Indien eine komplizierte Gesellschaftsstruktur heraus, die bis heute das Zusammenleben der Menschen bestimmt. In alten heiligen Schriften wird von einer Einteilung nach Hautfarben (Varna=Farbe) berichtet. Je heller die Hautfarbe, desto höher die Stellung in der Gesellschaft. Daraus entwickelte sich eine religiös begründete Einteilung in vier „Stände“, vergleichbar mit der Ständeordnung in Europa im 18. Jh. An oberster Stelle standen die Priester (Brahmanen), es folgten die Krieger, Händler und Grundbesitzer sowie Handwerker. Außerhalb stand die große Gruppe der „Unberührbaren“. Noch bedeutsamer war die Gliederung dieser Varnas in tausende Jatis, was „Geburt“ bzw. „Geburtsgruppe“ bedeutet. Das sind geschlossene Gruppen, in die der Einzelne hineingeboren wird und denen er sein Leben lang angehört. Alle Mitglieder üben meist gemeinsame Berufe aus. Portugiesische Kaufleute prägten im 15. Jh. für dieses ihnen fremde Phänomen den Begriff „casta“ = „Kaste“, ohne zwischen Varna und Jati zu unterscheiden. Heute ist eine Einteilung in Varnas nicht mehr möglich. Dagegen prägen Jatis bis heute das Zusammenleben. Will man wissen, zu welcher Kaste ein Inder gehört, muss man in Hindi nach der „Jati“ fragen.



5 Am Ufer des Ganges in Varanasi



7 Gliederung der indischen Kaste

Für die Rangordnung der etwa 5 000 Kasten in „niedere“ und „höhere“ gibt es keine für ganz Indien gültige Stufung.



8 Straße in Kalkutta (Kolkata)

Verbot und Wirklichkeit der Kasten

Gesetzlich sind Kasten seit der 1950 verabschiedeten indischen Verfassung verboten, tatsächlich existieren sie jedoch weiter. Die meisten Menschen in Indien definieren sich zuerst über die Familie und die Kaste, dann über regionale Herkunft und erst zuletzt als Inder. Seit Jahren ist die einst starre Ordnung im Wandel und ihr Einfluss nimmt deutlich ab. Dabei gibt es große regionale Unterschiede, sowohl von Stadt zu Land, wie innerhalb der ländlichen Regionen. So ist für die modernen Berufe eine Gliederung nach Kasten unmöglich. In den modernen Großstädten wie Delhi, Bombay oder Bangalore fragt kaum noch jemand nach der Kastenzugehörigkeit, außer bei der „Wahl des Ehepartners“.

KKB brahmin girl, teaching profession, looking for alliance from KKB well settled guy: Age: 30, Religion: Hindu, Caste: Brahmin Kanyakubaja; Languages: English, Hindi; Birth place: Hardoi; My Minimum criteria: Age 30–37; Mother Tongue: Hindi; Marital Status: Never Married; Location: India

I am simple fun loving, happy go lucky type of a person: Age: 30; Religion: Hindu; Caste: Does not matter; Languages: English,

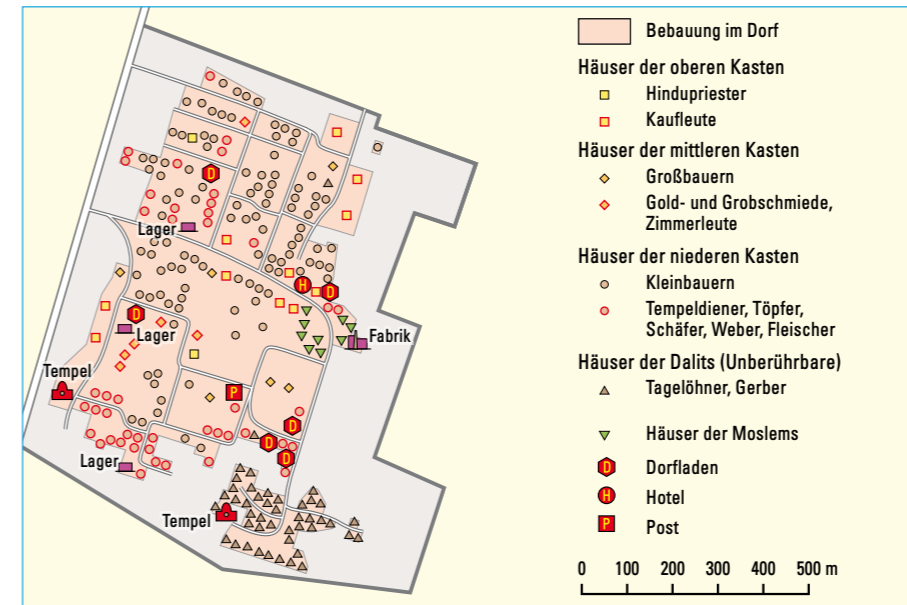
9 Heiratsanzeigen in den indischen Medien

10 Ein Streitgespräch in Indien
 „Diese Familie gehört sicher den Dalits, den Unberührbaren, an. Sie werden nie eine Chance im Leben haben.“
 „Woher willst du das wissen? Das können auch Brahmanen sein. Außerdem bieten sich auch in Indien Möglichkeiten der Armut zu entkommen.“
 „Nein! Wer arm ist, gehört zu den niederen Kasten oder den Dalits, wer reich ist zu den hohen Kasten. Veränderungen gibt es nicht, weil das Kastenwesen alles blockiert. Wer als Unberührbarer oder als Angehöriger einer niederen Kaste geboren wird, bleibt es sein Leben lang und hat keine Chance – egal, welche Fähigkeiten er hat.“
 „Das stimmt so nicht.“

Das gesellschaftliche Ansehen wird nun weniger durch „Kaste“ als durch Beruf oder Einkommen geprägt. So finden sich nicht selten verarmte Brahmanen, die als Köche oder Grundschullehrer mit einem geringen Einkommen ihr Leben fristen müssen. Dagegen haben es manche aus niederen Kasten geschafft, durch gute Ausbildung und Arbeit in der Computer- oder Elektroindustrie sozial aufzusteigen. Diese Chancen ziehen viele junge Menschen in die Städte. In der indischen Volkskammer sind von 542 Sitzen 70 für die „Unberührbaren“ und 30 für die Angehörigen der Stammesbevölkerung, die sich Adivasi nennen, reserviert.

Hindi; Birth place: Mumbai; My Minimum criteria: Age: 20–35; Mother Tongue: Hindi; Marital Status: Never Married; Location: India

I am a 26 year old girl looking for a smart and intelligent person as my life partner: Age: 26, Religion: Christian, Caste: Catholic, Languages: English, Hindi; My Minimum criteria: Age: 26–31; Mother Tongue: Others; Marital Status: Never Married; Location: India, US, UK, Canada, Australia



11 Landaufteilung und Siedlungsstruktur in Juriyal

Juriyal in Andhra Pradesh
 Wie Hinduismus und Kastenwesen den Alltag in den indischen Dörfern bestimmen, kann man in Juriyal, einem Dorf im Bundesstaat Andhra Pradesh sehen. Die Unterscheidung der einzelnen Kasten wird schon in den Haustypen deutlich. Die Angehörigen der höheren Kasten leben als Großfamilie in oft zweigeschossigen Steinhäusern, während die der niederen Kasten kleine, einräumige Häuser bewohnen. Die Unberührbaren siedeln in Hütten am Rand des Dorfes. Großfamilien sind hier – auch aufgrund geringer Lebenserwartung – selten. Die meisten können sich von ihrem Kastenberuf kaum ernähren und müssen als billige Tagelöhner auf den Feldern der Landbesitzer arbeiten. Auch in der Verteilung von Landbesitz gibt es bei den Kasten sehr große Unterschiede. Die meisten Kleinbauern betreiben als Pächter Ackerbau auf Feldern, die einem Großbauern gehören. Meist ist die Pacht so hoch, dass die Ernte gerade ausreicht, sie zu bezahlen. Viele von ihnen geraten im Verlauf der Zeit durch zunehmende Verschuldung immer stärker in die Abhängigkeit vom Großbauern und müssen meist ein Leben lang für ihn arbeiten.

- 1 Beschreibe die räumliche Verbreitung der Religionen in Südasien (Karte 1, S. 30).
- 2 Informiere dich im Lexikon oder Internet über die Sikh-Religion und den Jainismus.
- 3 Erläutere an Beispielen den Einfluss des Hinduismus auf das Leben der Menschen.
- 4 Stelle die Auswirkungen des Kastensystems auf das Zusammenleben der Menschen in einer Mind Map dar.
- 5 Ermittle mit dem Steckbrief des Dorfes Juriyal (12) die prozentualen Anteile
 - a) der Kastengruppen an den Gesamthaushalten.
 - b) der Kastengruppen, deren Landbesitz über dem Existenzminimum liegt.
 - c) Vergleiche die ermittelten Anteile.
- 6 a) Erkläre, weshalb ein gläubiger Hindu seine Kastenzugehörigkeit nicht so einfach aufgibt.
 b) „Kasten wird es in Indien immer geben.“ Nimm Stellung zu dieser Behauptung.

12 Steckbrief Juriyal

Einwohner	1422
Kasten	21
Haushalte (Hh)	258
davon:	
Obere Kasten	13 Hh
Mittlere Kasten	11 Hh
Niedere Kasten	164 Hh
Unberührbare	60 Hh
Muslime	10 Hh
Haushalte mit Landbesitz über dem Existenzminimum	21 Hh
davon:	
Obere Kasten	5 Hh
Mittlere Kasten	3 Hh
Niedere Kasten	11 Hh
Unberührbare	2 Hh
Muslime	0 Hh

Adivasi
 Hindi: adi = „Ur, ursprünglich“ und vasi = „Bewohner“